

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 40

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

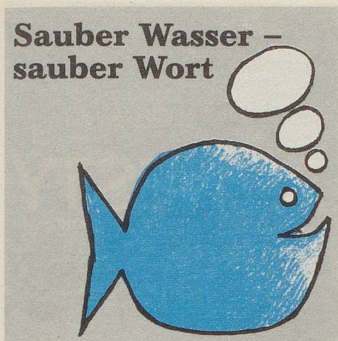
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Unternehmer unternehmen, Negativwachstum und Einsitz, Wer- und Wenfall, Wörterverschweissungen

Briefe von treuen Lesern, wie von neuen, freuen mich immer wieder. Da kommt ein charmanter Brief aus Singapur (Singapore), worin U. W. H. auf des Nebi Nr. 22 Bezug nimmt. Dort hiess es, Fridolin sei mit dem Langläufer in die Irre gegangen. Wer Langlauf unternehme, tönt es aus dem gewiss nicht eben winterlich kalten Singapur, sei nicht ein Langläufer, sondern ein Langlaufunternehmer. Wenn man dies in die englische Sprache übersetze, komme erst der ganze Spass zum Vorschein: Wer Langlauf unternehme, meint U. W. H., sei dann auf Englisch ein «long-walk-undertaker». Und was ein undertaker ist, steht in jedem Wörterbuch der englischen Sprache: ein Begräbnisunternehmer. Es dürfte auch am 19. Juli in Singapur recht heiss gewesen sein ...

*

Nicht ganz so weit weg wohnt ein Leser in Kilchberg, der viel Mühe hat, schreibt er mir, sich unter Nullwachstum und dann gar unter Negativwachstum etwas vorzustellen. Wie gut ich ihn verstehe! Auch ich habe Mühe, mir wirklich etwas Vernünftiges bei solchen sprachlichen Missgeburten zu denken. Ist «Nullwachstum» wirklich so viel kürzer als «kein Wachstum»? Und «Negativwachstum» ist noch rätselhaft dazu! «Abnahme» wäre wohl weit kürzer und erst noch leichter zu verstehen, will mir scheinen.

Der Leser weiss aber, wie er sagt, auch mit dem Wort «Einsitz» nichts Rechtes anzufangen. Im neuen grossen, vielbändigen Dudenschen Wörterbuch der deutschen Sprache ist das Wort nicht zu finden. Dennoch nehmen – laut schweizerischen Tageszeitungen – immer wieder Leute, im Nationalrat z. B., «Einsitz». Blättert man im Duden in der Umgebung dieses nicht vorhandenen Wortes «Einsitz» (neh-

men) herum, so stösst man auf «einsitzen». Und das heisst soviel wie «sitzen», nämlich im Gefängnis! In unseren schweizerischen Dialekten sagen wir ja dafür «hocken». Sollte das Annehmen einer Wahl in den Rat ungefähr gleichbedeutend sein mit dem Antreten einer Gefängnisstrafe? «Einsitz nehmen» könnte ein sogenannter Helvetismus sein, eine Ausdrucksweise, die wir bei uns zwar als Schriftdeutsch betrachten, die es aber nicht ist. Der neue grosse Duden hätte es sonst sicherlich in sein Wörterverzeichnis aufgenommen, wo er gar manches Wort aufführt, dem er jedoch beifügt «schweizerisch». Ein Schweizer könnte also sehr wohl seinen Sessel im Nationalrat einnehmen, statt Einsitz, sollte man denken.

*

Auch Ihnen dürfte in letzter Zeit immer häufiger ein krasser Fehler auffallen, den immer mehr Journalisten begehen und den immer weniger Redaktoren oder Setzer stillschweigend berichtigen, korrigieren. Man ignoriert den Wenfall, den Akkusativ, sobald es sich um die Tätigkeitswörter bilden, darstellen oder ergeben geht. «Das ergibt ein Fehlbetrag», «dies stellt ein klarer Sieg dar» und «dies bildet aber nur der Anfang». Natürlich gibt es eine sehr bequeme Erklärung für diese immer öfter auftretenden Fehler. Die Erklärung kann aber für einen Zeitungsmann niemals eine Entschuldigung sein. Der Dialekt führt die Fehlermacher auf eine falsche Fährte. In unseren deutschschweizerischen Mundarten gibt es keinen Unterschied zwischen dem Werfall und dem Wenfall, zwischen Nominativ und Akkusativ. Wen es beisst, der kratze sich!

*

Wohl weil ich – gar nicht zum erstenmal – gegen die Verschweissung von Hauptwörtern, Dingwörtern mit den sie näher bezeichnenden Eigenschaftswörtern zu einem «neuen» Ganzen zu Feld gezogen bin, sendet mir eine Leserin wieder das für sie neueste Wort dieser (Un-)Art: «die Schwachstelle»; sie soll wahrscheinlich an die «Stelle» der schwachen Stelle treten und ist somit eine neue sprachliche «Schwachstelle» – gebildet wie etwa «Schönwetter, Schlechtwetter, Gutwetter». Schreibe ich etwa «sauber Wasser – sauber Wort» falsch? Müsste ich «Saubervasser und Sauberwort» schreiben? Wäre das dann «modern»?
Fridolin

Wider-Sprüche

VON BEAT LÄUFER

Bin ich «alternativ»? Da ich mir beim Selbstbegucken im Spiegel noch immer einen anderen vorstellen könnte, bin ich es offenbar schon lange.

○

«Selbstverwirklichung?»

Wo doch das einzig Wirkliche, das diese Leute anerkennen, ohnehin immer und ausschliesslich sie selbst sind?

○

Auch eine ermattete Wahrheit wird mindestens so lange erhellt, als sie auf der Mattscheibe tagt.

○

Sie hätscheln ihr Gärtchen, gucken nie über den Zaun – und sind grün noch mit achtzig.

○

Das Allzumenschliche ist bei weitem schlechter, der Drang nach dem Menschenmöglichen weit besser als sein Ruf.

olma

St. Gallen
9.-19. Oktober



Verbilligte Bahnbillette

Schweizer Messe
für Land-
und Milchwirtschaft